

Diskussion über die Energiepolitik der Stadt Regensburg
am 20.5.2011 im Büro der Fa. Windpower beim Fürstlichen Brauhaus

Anwesend: Herr Christian Schlegl, Vorsitzender der Regensburger CSU-Stadtratsfraktion.
SAMOS e.V.: Dr. Martin Kreuzburg, 1. Vorsitzender, Willi Braun, 2. Vorsitzender,
Elisabeth Blümm, Karlheinz Dietz, Josef Gareis, Ewald Lirsch, Wolfram Pistohl,
Andreas Schnellbögl, Laurentia Werner, Kurt Zügner,

Kurze Zusammenfassung der Kernpunkte der Diskussion,

1. Umsetzung einer 100% regenerativen Stromversorgung der Regensburger Haushalte bis 2020
 - Schaffung eines virtuellen Kraftwerks bestehend aus an die REWAG liefernden PV-, KWK- und WK-Anlagen.
 - Einführung intelligenter Stromzähler zur Ermittlung der Lastkurve der Regensburger Haushalte und der Erzeugerkurve der regenerativen Kraftwerke zur Ermittlung der optimalen Zusammensetzung eines virtuellen Kraftwerkparks
 - Förderung bzw. Forderung der KWK in Wohn- und Gewerbeanlagen mit einem Heizungsbedarf
> 60.000 kWh zur Kompensation der PV-Lastschwankung (Siehe auch Lichtblick (http://www.lichtblick.de/h/ZuhauseKraftwerk_310.php).
 - Die Regensburger Altstadt mit ihrem denkmalgeschützten Baubestand wäre hierzu ideal.
 - Fortsetzung und Ausbau des Engagements der REWAG im Bereich der regenerativen Stromerzeugung zur Umsetzung des ermittelten Kraftwerkparks zur stabilen Stromversorgung der Regensburger Haushalte bis 2020. (z. B. KWK bei der Sanierung der Stadtbau-Wohnblöcke in Burgweinting)
 - Förderung der Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger an dezentralen Kraftwerken wie Windparks, PV- Freilandanlagen oder Biogasanlagen (Beispiel: landwirtschaftliche Genossenschaften)
2. Gründung eines „Energiebeirats“ analog dem Gestaltungsbeirat zur Sicherstellung eines zukunftsicheren Gebäudebestandes im Stadtgebiet Regensburg
 - Berücksichtigung energetischer Gesichtspunkte bei der Architektur von öffentlichen Gebäuden und bei der Planung neuer Baugebiete
3. Möglichst rasche Umsetzung der EG-Forderungen für 2020 für energiesparendes Bauen im Stadtgebiet Regensburg (Welterbe-Stadt als Vorzeigeobjekt!)

Besprechungsprotokoll

Der 1. Vorsitzende, Dr. Martin Creuzburg, begrüßt Herrn Schlegl und erläutert kurz die Ziele des Vereins SAMOS e.V. Der Verein befasst sich bereits seit vielen Jahren mit den Themen Energie, Energieeinsparung, Energieeffizienz und in den letzten Jahren verstärkt mit dem Thema Regenerative Energien.

Es wurden schon mehrere Initiativen in Richtung Stadtverwaltung unternommen, allerdings mit teilweise mäßiger Resonanz. Deshalb schwebt SAMOS vor, dass Impulse von Seiten des Stadtrats gegeben werden sollten, wie sie zum Teil in anderen vergleichbaren Städten schon existieren (die Anlagen hierzu wurden Herrn Schlegl vorab zugeschickt).

Herr Schlegl bedankt sich für die Einladung und erläutert seine Vorstellungen zu einer nachhaltigen Energiepolitik der Stadt, insbesondere im Hinblick auf die Möglichkeiten, die sich – auch vor dem Hintergrund des geplanten Atomausstiegs – für die REWAG ergeben. Herr Schlegl ist seit 2008 im Aufsichtsrat der REWAG und befasst sich seitdem intensiv mit diesen Themen und ist dankbar, dazu einiges von den Fachleuten, die sich bei SAMOS engagieren, zu erfahren. Ihm schwebt ebenfalls ein hoher - natürlich ökologisch erzeugter - Anteil an Eigenerzeugung vor, der die REWAG als regionalen Energielieferanten weitgehend autark macht.

Dies war auch schon auf der Herbst-Klausurtagung der Stadtratsfraktion der Regensburger CSU im November 2010 ein Thema gewesen.

Erste Schritte in dieser Richtung seien durch die Biogasanlage bei Kallmünz, den Windpark Fasanerie und verschiedene kleinere Blockheizkraftwerke bereits gemacht worden.

Herr Schlegl räumt ein, dass er bisher grundsätzlich Förderprogrammen durch die Kommune skeptisch gegenüber gestanden hat, er aber unter den heute geänderten Bedingungen neu darüber nachdenken will.

Es schließt sich eine lebhafte Diskussion über Wege und Möglichkeiten, die Energiewende zu erreichen, an. Diese ist nicht unbedingt nur auf Fördermittel angewiesen, sondern kann sich mit Bürgerbeteiligungen und Rückflüsse in Form von Gewerbesteuererinnahmen, Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region und langfristige Einsparungen selbst tragen.

Vorgeschlagen werden weiterhin klare Leitbilder, etwa nach dem Beispiel Burglengenfeld, bei dem gewisse ehrgeizige Vorgaben gemacht werden, die innerhalb bestimmter Zeiten erreicht werden sollten und die in Abständen überprüft werden. Die Stadt München z.B. will bis 2015 alle Privathaushalte und bis 2025 ganz München mit regenerativ erzeugtem Strom versorgen. Bis 2020 alle Privathaushalte mit regenerativ erzeugtem Strom zu versorgen, wäre auch für die Stadt Regensburg ein ehrgeiziges Ziel. Gerade die Weltebestadt Regensburg mit seiner historischen Altstadt könnte hier als Musterbeispiel und Vorzeigestadt vorangehen und beweisen, dass auch hier – zusammen mit dem Landkreis – eine regenerative Autarkie erreicht werden kann. Die Zeit, die Bürger hierfür zu begeistern und die Akzeptanz für neue Wege, ist nach der Katastrophe von Fukushima sehr günstig, zumal im Moment ein breiter Konsens aller im Stadtrat vertretenen Parteien gegeben zu sein scheint.

Herr Schlegl hat dazu angeregt, Standorte um Regensburg auf ihr Windpotenzial untersuchen zu lassen und in einem Windatlas für Regensburg aufzulisten. Als mögliche Standorte wird in der Diskussion weniger der Mühlberg als z.B. die Temmelhauser Höhe genannt. Windpower bietet dabei gerne seine Unterstützung an.

Breiten Raum nimmt das Thema Blockheizkraftwerke ein. Solche gasbetriebene, wärmegeführten BHKWs, z.B. in Wohnblöcken der Stadtbau GmbH eingebaut, können in windschwachen und in den sonnenschwachen Zeiten im Winter die Stromlücke schließen und für eine Netzstabilität sorgen. Notwendig dafür ist eine Vernetzung dieser BHKWs (Smart Grid), um schnell auf veränderte Schwankungen bei der Nachfrage reagieren zu können.

Ein weiterer Schritt sind intelligente Zähler (Smart Meter), um die Leistungsspitzen zu dämpfen. In diesem Zusammenhang wird auf einen groß angelegten Feldversuch von LichtBlick in Zusammenarbeit mit VW (http://www.lichtblick.de/h/ZuhauseKraftwerk_310.php) mit 100.000 BHKW-Anlagen (mit Gasmotoren) hingewiesen. Solche Anlagen können bei den un stetigen regenerativen Energien wie Wind und Sonne eine große Rolle für die Erhaltung der Netzstabilität spielen.

All das erfordert aber das Wissen, welche Strommengen erforderlich sind und welche Stromflüsse vorhanden sind. Die Energieagentur Regensburg hat offensichtlich entsprechende Unterlagen zusammengestellt, die aber bisher noch nicht veröffentlicht wurden. Wichtig sind zeitnahe Daten und nicht Energieberichte; dass diese häufig mehrere Jahre „hinterher hinken“, wird bedauert.

Das energetische Konzept der Grünen Mitte, das die Bindung der Stromkunden an erdwärmegekoppelte Wärmepumpenanlagen vorsieht, wird von SAMOS-Mitgliedern sehr kontrovers diskutiert. Der sinnvolle Einsatz der Wärmepumpen hängt von der Jahresarbeitszahl (JAZ) ab, die angibt, um wie viel Mal mehr Wärme- aus der elektrischen Energie im Jahresmittel gewonnen wird. Die JAZ für diese Anlagen wurden von der REWAG bisher noch nicht bekannt gegeben.

Bemängelt wird z.B. auch, dass in Burgweinting, bei der Sanierung der Wohnblöcke am Langen Weg durch die Stadtbau, keine Kraftwärmekopplung anstelle der einzelnen Gaskessel vorgesehen wurde. Hierzu hätte es klare Vorgaben seitens der Stadt geben sollen.

Im Zusammenhang damit wird über das Problem der Herstellungskosten, die der Eigentümer zu tragen hat, und den Betriebskosten, die auf die Mieter umgelegt werden, gesprochen, wobei in aller Regel die höheren Herstellungskosten den Ausschlag geben (Beispiel Gärtnersiedlung Neutraubling), obwohl bei den Gesamtkosten langfristig Einsparungen erzielt werden könnten.

Weiter wird das Thema „Bürgerbeteiligung“ diskutiert. Es herrscht Einigkeit darüber, dass nur durch eine frühzeitige und umfangreiche Informationspolitik, möglichst verbunden mit einer finanziellen Beteiligung der Bürger an den Anlagen (Biogasanlagen, Windkraftanlagen, größere Photovoltaikanlagen) Akzeptanz zu erreichen ist und eventuelle Widerstände in der Bevölkerung entschärft werden können. Auch der Zusammenschluss einzelner Gemeinden zu Genossenschaften sei denkbar, um größere Projekte zu stemmen.

Auch die Konflikte mit der Denkmalpflege, insbesondere in der Regensburger Altstadt, die z.B. Solaranlagen auch auf nicht einsehbaren Dächern verbietet, werden angesprochen, wobei entgegnet wird, dass die dafür möglichen Flächen unbedeutend gegenüber denen außerhalb des Altstadtbereichs sind.

Kontrovers wird das Verhältnis E.ON und REWAG diskutiert, wobei es sich dabei in erster Linie um eine Frage der Kapitalbeteiligung handelt. Allgemein besteht der Wunsch, die Stadtwerke zu stärken und damit unabhängiger von den großen Stromkonzernen zu werden. Für die REWAG ist nach Aussage von Herrn Breidenbach der Ersatz der Großkraftwerke durch viele Kleinkraftwerke ein sehr komplexes Thema.

(siehe dazu auch: <http://www.aal-ready.org/nc/related-aal-7-tage-news-details/artikel/45334-smart-grid-rewag-steckt-in-regensburg-millionenbetrag-in-glasfasernetz/158/>)

Beim Thema Elektromobilität sieht Herr Schlegl bei BMW, wo er als Controller tätig ist, eine Neuausrichtung, die diese Entwicklung, schon aus unternehmerischer Existenzsicherung, weiter voranbringen wird.

Ein von SAMOS schon länger verfolgtes Thema ist die Ausweisung von Muster-Passivhaussiedlungen in neu von der Stadt aufzustellenden Bebauungsplänen. Zukünftig sollten alle neu geplanten und sanierten Gebäude nicht nur den Mindestanforderungen der EnEV entsprechen, sondern – wie von der EU für das Jahr 2020 gefordert – auch nachhaltig sein, das heißt, heute schon als Nullenergie- oder möglichst sogar als Plusenergiehäuser geplant werden. Dies könnte durch entsprechende Anreize seitens der Stadt gefördert werden.

Nach Meinung des Solarfördervereins Samos ist bei zukünftigen Neubau- oder Sanierungen der Anteil des fossilen Brennstoffes so weit wie möglich zu begrenzen und durch energieeffiziente Bauweisen und regenerativen Energieversorgungssysteme abzudecken.

Auf großes Interesse stößt bei Herrn Schlegl der Vorschlag, einen „Energiebeirat“, analog dem Gestaltungsbeirat zu etablieren, bei dem, wie beim Gestaltungsbeirat, alle größeren Projekte und vor allem Bebauungspläne im Hinblick auf das Energiekonzept (Einsparmaßnahmen, Energieeffizienz und den Einsatz Erneuerbarer Energien) beurteilt werden sollten. Durch eine Beratung könnte so die Bauverwaltung unterstützt werden und Fehler bei der energetischen Planung (falsche Gebäudeausrichtung, Fensteranordnung, fehlender Einsatz von Speichermaterialien, ineffizientes Heizsystem, Vernachlässigung regenerativer Energien usw.) vermieden werden.

Herr Schlegl bedankt sich für die vielfältigen Anregungen, die er gerne mitnehmen und möglichst viel davon in seine Entscheidungen im Stadtrat einfließen lassen will. Herr Creuzburg bedankt sich bei Herrn Schlegl für sein Kommen und sein Interesse und wünscht sich eine Fortsetzung des Gesprächs in vielleicht einem oder einem halben Jahr.

22.5.2011

Wolfram Pistohl
(Wolfram Pistohl)